

Als Herwig die Königin so weinen sah, sprach er: „Es sind nicht alle tot, die Euch gerne helfen. Nicht eher will ich Ruhe finden, bis ich Gudrun aus Hartmuts Landen wiederbringe.“ Und Wate sagte: „O Herrin, laßt das Klagen sein! Vom Tod lehrt niemand wieder. Doch wenn einst des Landes Jugend wehrhaft ist, so will ich für Hettel Rache nehmen.“

So lange zu warten, wollte den andern Helben nicht gefallen. Doch Frute sprach auch: „Wir dürfen mit der Heersfahrt nicht eher von hinnen, bis unsere Kinder für das Schwert erwachsen sind.“ Da antwortete die Königin: „Alles wollte ich darum geben, wenn ich diese Rache erlebte und meine Gudrun wiederseh!“

4. Wie Hartmut heimkam.

Mit Furcht und Scham im Herzen fuhren unterdessen die Normannen heimwärts. Sie wurden erst wieder froh, als sie in der Ferne die heimathlichen Burgen wiedersehen. Da trat Ludwig zu Gudrun heran und sprach: „Seht Ihr die Burgen dort? Sie sollen Euer sein, und über Land und Leute mögt Ihr gebieten, so Ihr Hartmut zum Gemahl erwählet.“ Stolz entgegnete Gudrun: „Seid Ihr so hohen Geschlechts, daß Hartmut um mich werben dürfte? Ehe ich ihn nähme, viel lieber wär' ich tot.“ Darob ergrimmte Ludwig sehr, ergriff die Jungfrau bei den Haaren und warf sie in das Meer. Wäre Hartmut nicht schnell nachgesprungen, so hätte sie wohl versinken müssen. An ihren blonden Böpfen konnte er die Jungfrau noch erfassen und brachte sie in einen Kahn. Da sah sie bleich und traurig in ihren nassen Kleidern, doch kein Wort der Klage kam über ihre Lippen. Ihre Mägdelein aber weinten, und eine sagte zur andern: „Wenn man solches der Herrin tut, wie wird man erst mit uns verfahren!“

Hartmut aber sprach unwillig zu seinem Vater: „Warum wollt Ihr mir mein Weib ertränken? Wär's nicht mein Vater, der dessen sich erkühnte, wahrlich, ich nähme ihm das Leben und die Ehre.“ Ludwig aber erwiderte grollend: „Unbescholten bin ich alt geworden, und so lange ich lebe, soll mir auch niemand meine Ehre kränken. Darum warne Gudrun, sie möge künftig ihren Zorn nicht an mir auslassen.“

Darauf ließ Hartmut seiner Mutter Botschaft sagen und sie bitten: „Reitet mit meiner Schwester und Euerm Gesinde zum Gestade, um Gudrun und ihre Mägdelein mit freundlichem Gruß zu empfangen.“ Da war Gerlindens Freude groß. Im schönsten Schmuck kam sie mit Rittern, Frauen und Jungfrauen an das Meer. Hartmut führte Gudrun an der Hand, als sie aus dem Schiffe schritten. Gudrun war aber an dieser Ehre wenig gelegen; ihr war das Herz gar schwer. Da trat Ortrun, die Königstochter, zu ihr, drückte ihr leise die Hand und küßte sie; Tränen standen ihr dabei in den Augen.